

*Bachelorarbeit*

**Ornella Alfonso**

# **Suizid im Jugendalter**

---

**Möglichkeiten und Grenzen der  
Schulsozialarbeit bei Suizidgefährdung**

**Bachelor + Master  
Publishing**

**Alfonso, Ornella: Suizid im Jugendalter: Möglichkeiten und Grenzen der Schulsozialarbeit bei Suizidgefährdung, Hamburg, Bachelor + Master Publishing 2013**

Originaltitel der Abschlussarbeit: Suizid im Jugendalter - Welche Möglichkeiten und Grenzen entstehen für die Schulsozialarbeit bei Suizidgefährdung?

Buch-ISBN: 978-3-95549-219-9

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95549-719-4

Druck/Herstellung: Bachelor + Master Publishing, Hamburg, 2013

Zugl. Fachhochschule St. Gallen, St. Gallen, Schweiz, Bachelorarbeit, 2011

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

---

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Bachelor + Master Publishing, Imprint der Diplomica Verlag GmbH

Hermannstal 119k, 22119 Hamburg

<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2013

Printed in Germany

# Inhaltsverzeichnis

<b>Abstract</b>	<b>1</b>
<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>1. Suizid</b>	<b>4</b>
1.1 Definition	4
1.2 Zahlen und Fakten	5
<b>2. Jugendalter und Suizid</b>	<b>8</b>
2.1 Das Jugendalter	8
2.2 Peer Groups	10
2.3 Risikofaktoren für suizidale Entwicklungen im Jugendalter	11
<b>3. Suizidtheorien</b>	<b>14</b>
3.1 Das präsuizidale Syndrom nach Erwin Ringel	14
3.2 Die soziologische Theorie Emile Durkheims	15
3.3 Die ökonomische Theorie des Suizids	16
<b>4. Schulsozialarbeit</b>	<b>18</b>
4.1 Hintergründe und Motive der Einführung	19
4.2 Konzepte und Praxisformen	20
4.3 Rechtliche Grundlagen	21
4.4 Die Rolle von Schulsozialarbeit	23
<b>5. Krisenintervention</b>	<b>25</b>
5.1 Definition Krise und Krisenintervention	25
5.2 Ziele und Prinzipien der Krisenintervention	27
5.3 Das Kriseninterventionskonzept „BELLA“	29
<b>6. Suizidverständnis von Professionellen der Schulsozialarbeit anhand von Leitfadeninterviews</b>	<b>31</b>
6.1 Auswertung der Interviews	32
6.2 Interpretationsteil und Vernetzung / Dateninterpretation	33
<b>7. Schlusswort</b>	<b>38</b>
<b>8. Literaturverzeichnis</b>	<b>41</b>
<b>9. Quellenverzeichnis</b>	<b>43</b>
<b>10. Abbildungsverzeichnis</b>	<b>43</b>
<b>11. Anhang</b>	<b>44</b>

## **Abstract**

Suizid wird heutzutage immer noch als Tabuthema angesehen, obwohl die Suizidrate von jüngeren- wie auch von älteren Menschen beträchtlich hoch ist und ein deutlicher Handlungsbedarf besteht (vgl. Bundesamt für Statistik, Wüest, 2009).

In dieser Arbeit werden die Möglichkeiten und Grenzen der Schulsozialarbeit bei Suizid im Jugendalter aufgezeigt, da diese zwei Bereiche in der Literatur noch wenig beleuchtet wurden, obwohl Suizid im Jugendalter eine entscheidende Problematik der Institution Schule bzw. der Schulsozialarbeit darstellt, wie in der Arbeit ersichtlich wird.

Zuerst wird der Begriff Suizid nach Erwin Stengel, Thomas Bronisch und Emile Durkheim definiert und anschliessend die Suizidrate der Schweiz im internationalen Vergleich aufgezeigt, um einen Gesamtüberblick über das Phänomen Suizid zu gewinnen. Aus der Statistik geht hervor, dass die Schweiz im internationalen Vergleich eine relativ hohe Suizidrate wie auch Frankreich, Österreich, Schweden und Polen aufweist. (vgl. OECD-Gesundheitsdaten 2009-Version: November 2009)

Danach werden die Entwicklungsaufgaben und suizidalen Tendenzen im Jugendalter erläutert, um mögliche Hintergründe suizidalen Verhaltens von Jugendlichen zu erkennen. Auch werden psychologische, soziologische und ökonomische Suizidtheorien aufgezeigt, welche mögliche Hintergründe, die zu suizidalen Handlungen führen können, beschreiben. Anschliessend wird die Schulsozialarbeit definiert im Bezug auf Auftrag, Ziele und Arbeitsfeld und im Anschluss die Krisenintervention als mögliche Methode der Schulsozialarbeit bei der Bearbeitung von Suizid aufgezeigt. Im letzten Teil der Arbeit werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede von drei Leitfadeninterviews von Experten und Expertinnen verglichen, welche alle seit mehreren Jahren in der Schulsozialarbeit tätig sind, bereits Erfahrungen mit suizidgefährdeten Jugendlichen gemacht haben und daher als Schlüsselpersonen für diese Arbeit gelten. Die Interviews fanden im Zeitraum von Juni bis August 2011 in den Büroräumlichkeiten der Schulsozialarbeitenden in unterschiedlichen Kantonen statt.

Die Arbeit zeigte auf, dass die Schulsozialarbeit direkt am Ort des Geschehen tätig ist und als Bindeglied alle Beteiligten bei Suizid einbeziehen kann, durch interdisziplinäre Zusammenarbeit von Schulsozialarbeit, Schule, Eltern und externen Fachstellen. Das Gelingen der Schulsozialarbeit setzt weiter eine partnerschaftliche Beziehung von Sozialarbeit und Schule voraus, da Fachpersonen der Schulsozialarbeit mit einem anderen Blickwinkel und anderen Methoden Problemsituationen zu bewältigen versuchen.

Eine weitere wichtige Erkenntnis ist, dass Schulsozialarbeit als niederschwellige Beratung die Möglichkeit hat Warnsignale von suizidgefährdeten Jugendlichen zu erkennen, sowie

eine erste Einschätzung der Suizidgefährdung vorzunehmen. Jedoch kann sie bei akuter Suizidgefährdung den Jugendlichen nicht die Hilfestellung erweisen, welche benötigt wird, da die Schulsozialarbeit durch ihren Auftrag Schülerinnen und Schüler nicht 24 Stunden überwachen kann.

Da ist es wichtig an verschiedene stationäre Einrichtungen zu tragieren, welche Schülerinnen und Schüler über 24 Stunden überwachen können. Die Schulsozialarbeit hat weiter nur beschränkt Zeit für Suizidprävention im Rahmen von Projekten, da sie sich schwerpunktmässig mehr mit Einzelfallarbeit befasst und daher Suizidprävention nur punktuell möglich ist. Die Kooperation zwischen der Schule und der Schulsozialarbeit trägt entscheidend dazu bei, in wie weit die Schulsozialarbeit das Schulgeschehen mitgestalten kann.

Wichtig für die Beratung von suizidgefährdeten Schüler und Schülerinnen ist für Schulsozialarbeitende vor allem die Beziehungsarbeit, die sorgfältige Risikoeinschätzung, sowie die sorgfältig geplanten Methoden, um Zeit zu gewinnen.

Die Vorgehensweisen der Schulsozialarbeitenden bei Suizidgefährdung gestalten sich unterschiedlich. Hilfreich wären möglicherweise Richtlinien, wie bei Suizid oder suizidalen Jugendlichen vorzugehen ist, um einerseits Zeit zu gewinnen und andererseits um Doppelspurigkeiten durch Zuständigkeitskollisionen zu vermeiden.

Suizid darf nicht länger als Tabu Thema gelten und sollte innerhalb der Gesellschaft anerkannt werden. Nützlich wären durch über die Schulsozialarbeit hinaus gehende ärztliche Angebote für Jugendliche bei Suizid, die für Jugendliche attraktiv und mit ausgebildetem Personal ausgestattet sind sowie das Anstreben eines allgemein besserem Verständnisses der Suizidproblematik innerhalb der ganzen Bevölkerung angestrebt werden.

## Einleitung

Suizid ist in unserer modernen Gesellschaft immer noch ein Tabu Thema. Suizide sind Verhaltensweisen, die nur dem Menschen eigen sind. Bereits in der Bibel findet sich eine Reihe von Suiziden im Alten- als auch im Neuen Testament. Heutzutage wird Suizid als multifaktorielle Bedingtheit angesehen, welche psychische, soziologische, biologische, ökonomische wie auch spirituell-religiöse Aspekte beinhaltet. Diese Arbeit konzentriert sich hauptsächlich auf die psychischen und soziologischen Aspekte des Suizids und geht bewusst nicht auf Jean Améry's Diskurs über den Freitod ein, da kaum jemand aus freiem Willen Suizid begeht, sondern immer von einer tieferliegenden Störung oder Krise im Leben eine Menschen auszugehen ist, da Suizid multifaktoriell bedingt ist. Trotz wachsenden materiellen Wohlstands entscheiden sich jüngere wie auch ältere Menschen sich das Leben zu nehmen. Obwohl die Suizidrate von älteren Menschen in den letzten Jahren deutlich angestiegen ist, bleibt die Suizidrate von jüngeren Menschen vergleichsweise hoch (vgl. Bundesamt für Statistik, Wüest, 2009). Die Schulsozialarbeit als neuerer Bereich der Sozialen Arbeit an Schulen ist mit verschiedenen Problemen von Jugendlichen konfrontiert, wobei Suizid auch ein Problem der Schulsozialarbeit darstellt, jedoch kein typisches Thema der Schulsozialarbeit ist und noch wenig beleuchtet wurde. Deshalb soll in dieser Arbeit der Frage nachgegangen werden, welche Möglichkeiten und Grenzen die Schulsozialarbeit bei Suizid im Jugendalter hat.

Im ersten Kapitel wird der Begriff Suizid definiert und die Suizidrate der Schweiz im internationalen Vergleich illustriert, um einen Gesamtüberblick über das Phänomen Suizid zu gewinnen. Das nächste Kapitel widmet sich den Entwicklungsaufgaben und suizidalen Tendenzen im Jugendalter, um mögliche Hintergründe suizidalen Verhaltens von Jugendlichen zu erkennen. Im dritten Kapitel werden verschiedene Modelle und Ansätze von Suizidtheorien aufgezeigt, welche mögliche Hintergründe, die zu suizidalen Handlungen führen können, beschreiben. Im folgenden Kapitel wird die Schulsozialarbeit definiert im Bezug auf Auftrag, Ziele und Arbeitsfeld. Im fünften Kapitel wird eine mögliche Methode der Schulsozialarbeit bei der Bearbeitung von Suizid aufgezeigt. Das vorletzte Kapitel vergleicht Gemeinsamkeiten und Unterschiede von drei Experteninterviews, die zu den vorherigen Inhalten in Verbindung gesetzt werden.

Im Schlussteil werden die wichtigsten Erkenntnisse der Arbeit nochmals zusammengefasst, woraus Schlussfolgerungen für die Praxis gezogen werden. Ebenfalls werden noch offen gebliebene Fragen formuliert.

# 1. Suizid

## 1.1 Definition

Um das Phänomen des Suizids besser zu verstehen, wird im Folgenden versucht den wertneutralen Begriff des Suizids näher zu erläutern:

Der Begriff Suizid stammt von den lateinischen Bezeichnungen „sui cidium“ (Selbsttötung) bzw. „sui caedere“ (sich töten) und wird seit 1177 als Begriff verwendet. Suizident oder Suizidant nennt man denjenigen, der eine Suizidhandlung unternimmt (vgl. Bronisch, 2007, S. 9).

Gemäss Bronisch (2007) beinhaltet suizidales Erleben und Verhalten drei verschiedene Formen: Suizidideen, Suizidversuche und Suizide (vgl. S. 12). Suizidideen beinhalten das Nachdenken über den Tod im Allgemeinen und den eigenen Tod, wie auch Todeswünsche. Suizidversuche beinhalten eine aktive Intention zur Beendigung des eigenen Lebens. Demzufolge ist der Suizid ein zum Tode führender Suizidversuch, der der Betroffene für sich selbst tut als letzten oder besten Ausweg aus einer für ihn unerträglichen Situation (vgl. Bronisch, 2007, S. 14).

Eine präzise Definition von suizidalen Verhaltensweisen stammt von Erwin Stengel (1964): „Eine auf einen kurzen Zeitraum begrenzte absichtliche Selbstschädigung, von der der Betreffende, der diese Handlung begeht, nicht wissen konnte, ob er sie überleben wird oder nicht“ (vgl. Stengel, 1964, zit. in Bronisch, 2007, S. 12).

Eine ähnliche Definition jedoch für „Selbstmord“ wurde bereits von Emile Durkheim (1883) verfasst: „Man nennt Selbstmord jeden Todesfall, der direkt oder indirekt auf eine Handlung oder Unterlassung zurückzuführen ist, die vom Opfer selbst begangen wurde, wobei es das Ergebnis seines Verhaltens im Voraus kannte.“ (S. 27)

Nach Bronisch (2007) werden öfter Suizidversuche unternommen als Suizide geschehen. Bei der Anzahl der Suizide überwiegen Männer, bei der Gruppe der Suizidversuche die Frauen. Weiter kann ein „missglückter“ Suizidversuch zu einer positiven Wende im Leben des Betroffenen führen oder zu einem weiteren Suizidversuch (vgl. S.17).

Im Folgenden wird die Suizidrate der Schweiz im internationalen Vergleich analysiert, um einen Gesamtüberblick über die aktuelle Suizidproblematik zu gewinnen. Eine repräsentative Erfassung von Suiziden bzw. Suizidversuchen gestaltet sich äußerst schwierig, da jedes Land eine eigene Vertuschungsrate aufweist. Dennoch soll das nächste Kapitel helfen, soziale Tendenzen aufzuzeigen.